



Landwirtschaftsgemeinschaft Sölden verzeichnet jährlich ein Minus von 100.000

Agrar-Modell in Sölden unter Kritik

Bericht auf den Seiten 2-3

Bezirksblätter

IMST

Blickpunkt Imst

Nr. 24 – Mi., 15.06.11, Gesamtauflage 267.297
Imst, Langgasse 24a, Tel. 05412/66430
An einen Haushalt. RM 91A641001



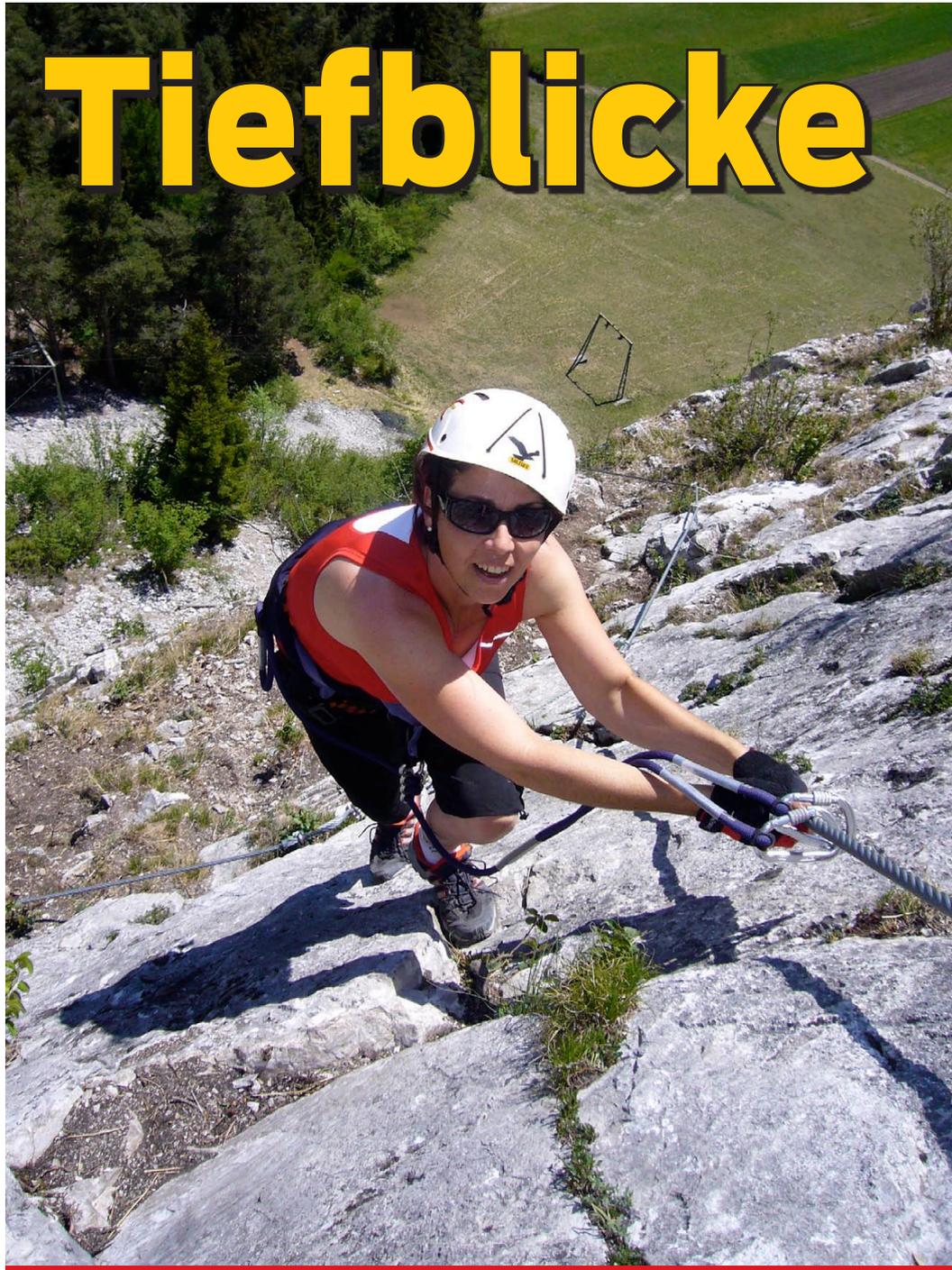
Strategen in Imst

Im Imster Stadtsaal forderten kühne Strategen aus ganz Österreich zum geistigen Duell. Beim Bundeswettbewerb der Schülerliga im Schach regierten die Taktik und Konzentrationsfähigkeit der Nachwuchsfeldherren. **Seite 7**

Heute mit 8 Seiten „Reisen & Gesundheit“



ab Seite 32



Nassereith wird das Kletter-Mekka. Immer mehr Kletterbegeisterte entdecken die tollen Routen und perfekten Bedingungen im Nassereither Klettergebiet. So hat sich auch Karin aus Nassereith an den tollen Klettersteig „Tiefal“ gewagt und ihn auch geschafft. Am kommenden Samstag, 18. Juni, steht in Nassereith das Eröffnungsfest „Klettern in Nassereith“ am Programm. Alle Details dazu finden Sie auf den Seiten 13,14 und 15. **Foto: Flür**

von
Stephan Zangerle

imst.red@
bezirksblaetter.com



Deutlich gemacht

Die Problematik im Streit zwischen den Agrargemeinschaften und den Gemeinden wird in diesem Fall deutlich aufgezeigt. Es beleuchtet sowohl die Sonnen- als auch die Schattenseiten des Modells, wie es in Sölden vorherrscht. Schreibt die Agrargemeinschaft, wie es beispielsweise in Mieders der Fall ist, schwarze Zahlen, profitiert die Gemeinde als Treugeber dementsprechend davon. Kommt es aber zu einem Defizit, wird die Agrargemeinschaft zur Schuldenfalle. Ein großes Gefahrenpotential ist damit jedenfalls gegeben. Schöpf sieht das in Sölden vorherrschende Modell als Verwaltungsmodell. Die Agrarier hätten demnach nur die Nutzungsrechte, die Verwaltung erfolge über die Gemeinde. Durch diese Verwaltung soll verhindert werden, dass positiv erwirtschaftete Beträge nicht nur einigen wenigen Agrarmitgliedern zugute kommen, sondern der gesamten Gemeinde und ihren Bürgern. Und das wäre auch richtig so! Die Kehrseite an der Geschichte ist aber, dass bei Defiziten, aus welchen Gründen auch immer diese zustande kommen, der Treugeber sich als verantwortlich zeichnen müsste.

Bezirksblatt-Umfrage der Woche

Machen Sie sich Sorgen wegen dem EHEC-Virus?

nachgefragt von Rene Massier



Annemarie Hofer, Umhausen

„Natürlich macht man sich Gedanken. Gerade wir älteren Menschen haben doch keine so gute Gesundheit mehr.“



Gerhard Neuner, Ötztal Bahnhof

„Klar denke ich darüber nach, aber wenn man nur Gemüse aus Tirol kauft kann weniger passieren, oder?“



Gerhard Weichert, Oetz

„Ich mache mir keine Gedanken. Ich kaufe das meiste Gemüse beim Bauer, da weiß ich, woher es kommt.“



Karlheinz Siegel, Ötztal

„Nein. Meine Frau kauft nur Gemüse von hier, und da hat man noch nichts gefunden.“



Silvio Verccia, Imst

„Ich muss mir Gedanken machen, im Betrieb wäre das eine Katastrophe. Da könnte mein Chef zumachen.“



Thomas Wolf, Ötztal Bahnhof

„Ich denke schon daran, aber Sauberkeit und Gemüse von unseren Bauern ist doch der richtige Weg, oder?“

5 Fragen aus der Region

1. In welchem Jahr wurde der Autobahntunnel Roppen I eröffnet?
2. Zu welcher Gemeinde gehört der Ortsteil Schlierenzau?
3. Wie heißt der einzige Ehrenbürger von Sautens? (1928-2008)
4. Wie heißt die nördlichste Fraktion von St. Leonhard im Pitztal?
5. In welcher Gemeinde gedeiht der heilkräftige Sadebaum?



Die Antworten finden Sie im Kleinanzeiger.

Da Hofer



„Die Imschter Schüler sein wahre Feldherrn aufm Schachbrett. Dä schauht's bei die Agrarier und bei die Gemeindn schu andersch aus.“

Agrar S

Durchschnittlich verzei

Mit einem Defizit von rund 100.000 Euro pro Jahr schreibt die Agrargemeinschaft Sölden tiefrote Zahlen. Für Plattform-Agrarobmann Georg Danzl ein Beweis, dass die Verwaltung durch die Gemeinde nicht funktioniert. Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf sieht die Behauptung aus dem Kontext gerissen.

SÖLDEN (sz). Das Thema Agrargemeinschaften beschäftigt das Land seit Jahren. Die Erkenntnisse des Gerichtshofes lauten, dass hier widerrechtlich Gemeindegemeinschaften vereinnahmt wurde und nun enorme Geldbeträge den Gemeinden vorenthalten werden. Anders gestaltet sich die Situation in Sölden: Seit 1973 befindet sich das Gemeindegut im Eigentum des Ötztaler Ortes. Bürgermeister und Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf fungiert dabei als Obmann, und die Gemeinderäte als Agrar-Ausschuss, diese verwalten somit selbst die Agrargemeinschaft, wie im VfGH-Urteil von 2008 vorgesehen.

Verwaltung hat versagt

Die Verwaltung der Agrargemeinschaft durch die Gemeinde Sölden habe versagt, kritisiert nun Georg Danzl, Obmann der Plattform Agrar, den Söldner Bürgermeister. Grund dafür ist der vorgelegte Rechnungsabschluss, bei dem ein jährliches Defizit von rund 100.000 Euro vonseiten der Agrargemeinschaft Sölden zu verzeichnen ist. Vonseiten des Landes Tirol wurde der Agrarobmann Schöpf daraufhin um Abgabe einer Erklärung gebeten. „Aufgrund dieses Voranschlages wurde um eine Stellungnahme ersucht. Das ist aber nicht selten und kommt in vielen Agrargemeinschaften vor“, erklärt Dr. Gregor Kaltenböck vom Land Tirol. Aus einer anderen Perspektive betrachtet dies Danzl:

Sämtl. Holzzaune • Pflanzkästen
Spiegelgeräte • Palisaden • Gartenmöbel
Schneestangen • Lohnimprägnierungen



Kräuterspirale



Sichtschutzzaun



Staketenzaun



Windschutzzaun

JOHANN GRÜNDLER KG

A-6341 Ebbs bei Kufstein, Theaterweg 8,
Tel. 00 43 - 53 73/4 23 53, www.zaun.at, info@zaun.at

EUROSPAR

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 07³⁰ - 19⁰⁰ Uhr
Sa.: 07³⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Sonn- + Feiertage
10⁰⁰ - 13³⁰ und 15³⁰ - 18⁰⁰ Uhr
geöffnet!

Foto: Holzknecht

6100 Seefeld · Olympiastraße 882 · Tel.: 05212 / 22291

Sölden stark defizitär

Schneidet die Agrargemeinschaft ein Minus von 100.000 Euro pro Jahr



Agrarobmann Ernst Schöpf hat jährlich ein Minus von rund 100.000 Euro zu verzeichnen.

Fotos: Archiv

„So sieht also das ‚Schlaraffenland‘ einer typischen Gemeindeguts-Agrargemeinschaft aus. Vermutlich wäre der Tiroler Agrarstreit schnell beendet, würden wir die politischen Ortsgemeinden für ein Kalenderjahr probeweise als Verwalter auf eigene Rechnung auf dem ‚Gemeindegut‘ einsetzen.“

Bekennnis für die Sache

Die roten Zahlen bestätigt Schöpf, diese haben aber mit der Verwaltung nichts zu tun. „Die Agrarmitglieder (in Sölden 246) haben das Holz- und Weiderecht, aber nicht mehr“, erklärt der Agrarobmann. Zum vorherrschenden Defizit äußert sich Schöpf: „Im Waldwirtschaftsplan werden die Ertragsfähigkeit und alle auf den Wald einwirkenden Faktoren erhoben und die Nutzungsinteressen am Wald aufgezeigt. Daraus wird ein für den Waldbetrieb zielorientiertes Behandlungskonzept - der Waldwirtschaftsplan - zur nachhaltigen und naturnahen Bewirtschaftung des Lebensraumes Wald und zur Sicherung des Wertstoffes Holz abgeleitet. Jene Agrarmitglieder, die die Nutzungsrechte dafür besitzen, nutzen diesen Ertrag nur zur Hälfte. Daher hat die Gemeinde vier Hauptförster angestellt, die für die optimale Bewirtschaftung Sorge tragen. Dazu sind auch Maschinen notwendig, für die die Gemeinde aufkommt“, so Schöpf. Aber: „Dies ist ein reines Bekenntnis vonseiten der Gemeinde für die Sache (die nachhaltige Bewirtschaftung des

Waldes). Dieses Problem herrscht aber in allen Agrargemeinschaften vor“, gibt der Söldner Dorfchef zu verstehen. „Das Bezugsrecht gehört verwaltet, und das schafft die Gemeinde auch selbst.“ Ebenso wäre es möglich, den Überschuss an Holz zu verkaufen, wie es in vielen Agrargemeinschaften der Fall wäre, aber auch das könne von der Gemeinde selbst erledigt werden und sei im Fall von Sölden nicht rentabel.

„Das Beispiel der Wald- und Weidewirtschaft in der Ortsgemeinde Sölden zeigt, dass trotz günstiger Voraussetzungen die Gemeinde nicht in der Lage ist, Wald und Weider erfolgreich zu verwalten“, führt Georg Danzl seine Überlegungen fort.

Modell als Vorbild

Das Modell von Sölden wird in Tirol propagiert. RA Andreas Brugger (Liste Fritz) schreibt im Gesetzesentwurf zur Neuorganisation der Verwaltung des Gemeindeguts: „Dafür (Gesetzesentwurf) wurde ein Modell zum Vorbild genommen, das zum Beispiel in der Gemeinde Sölden schon jetzt tadellos funktioniert. Es soll der Gemeinderat als zusätzliches Organ der Agrargemeinschaft installiert werden. Dieser kann dann dafür sorgen, dass künftig das Gemeindegut auch den nichtbäuerlichen Gemeindebürgern zugute kommt.“

Bgm. Schöpf bringt seine Sichtweise des Problems in der Causa Agrar nochmals deutlich auf den

Punkt: „Die Agrargemeinschaften sind treuhändische Verwalter für das Gut der Gemeinde und das erwirtschaftete Vermögen. Die Gemeinden sollten daher das Recht haben, ihren Ertrag oder zumindest einen Teil davon in Anspruch zu nehmen - aber das passiert dann eben nicht.“

In eigener Sache

Liebe LeserInnen!

Aufgrund der Pfingstfeiertage war bereits am Freitag Redaktionsschluss. So können Sie heute ausnahmsweise keine aktuelle Berichterstattung von den Geschehnissen am Wochenende lesen. Wir bitten Sie um Verständnis.

Ihr Bezirksblätter-Team

Unfall: 19-Jähriger betrunken am Steuer

HAIMING. Ein 19-Jähriger aus dem Bezirk Imst lenkte am 8. Juni sein Fahrzeug von Ötztal Bahnhof kommend auf die Tirolerstraße B 171 in westliche Richtung. Aufgrund der nassen Fahrbahn kam dieser ins Schleudern und prallte in weiterer Folge gegen den PKW einer 26-jährigen Lenkerin aus Tarrenz. Die Frau erlitt dabei Verletzungen unbestimmten Grades. Ein Alko-Test ergab 1,42 Promille.

Alois Ambacher ist ihr Experte für Lohnverrechnungsfragen aller Art Steuerfragen, Abgabenerklärungen und mehr...



Alois Ambacher ist ein echter Rechen-Experte.

Foto: Privat

Sei es die Durchführung von Meldungen aller Art bei der Gebietskrankenkasse oder anderen Behörden, die Erstellung von Lohnabrechnungen, Sonderzahlungen und Endabrechnungen, ihre Eingaben sollten in professionellen Händen liegen. Auch die Berechnungen für das

Finanzamt und die Gemeinde benötigen oft wichtiges Know How, das mitunter nur von Spezialisten vollständig erledigt werden kann.

Dazu bietet Alois Ambacher alle Arten von Auskünften und Betreuung im Sozialversicherungsbereich, im Arbeits- und Einkommenssteuerrecht. Wichtig ist dabei eine professionelle Abwicklung und die formal richtigen Eingaben.

Wenn sie einen wirklichen Spezialisten für ihre Verrechnungsmodalitäten suchen, melden Sie sich bei Alois Ambacher, 6460 Imst, Josef Koch-Straße 1, Tel. 05412-21405, email: office@lv-imst.at.

Selbstverständlich wird auch Hilfe angeboten, wenn es um Beratung bei Angelegenheiten mit der Arbeiterkammer bzw. Gewerkschaft geht. Werbung